

Josef MACEK, *Jagellonský věk v českých zemích. 3: Města* [Das Jagellonische Zeitalter in den böhmischen Ländern. 3: Städte], Praha 1998, Academia, 387 S., ISBN 80-200-0629-X. – Das großangelegte, erst postum erscheinende Werk des berühmten Hussiten- und Renaissanceforschers nähert sich seinem Abschluß (vgl. DA 49, 328 und 51, 645). Treffend eingeführt durch Petr Čornej vermittelt M. nicht nur ein Leseerlebnis, sondern auch reiche Belehrung über die wichtigste wirtschaftliche und kulturelle Kraft des Landes: die Städte in der Zeit von 1471–1526. Daß die königlichen im Vordergrund stehen, kann nicht überraschen; doch wird sowohl den utraquistischen als auch katholischen (und damit im wesentlichen den tschechischen als auch deutschen) Städten Rechnung getragen. Auch wird versucht, die Proportionalität zwischen Böhmen und Mähren zu beachten. Auf der Basis vieler gedruckter Quellen fördert der Vf. wichtige Ergebnisse für alle Bereiche des städtischen Lebens zutage. Das Fehlen einer fremdsprachigen Zusammenfassung ist allerdings wegen der wünschenswerten Benutzbarkeit für ausländische Forscher sehr zu bedauern. Ivan Hlaváček

Jan BAŽANT, Karel IV., *Staroměstská mostecká věž a „pons animarum“* [mit Zusammenfassung: Charles IV, Old Town Bridge and „pons animarum“], *Listy filologické* 120 (1997) S. 46–59. – Das fast unerschöpfliche Thema der Steinbrücke Karls IV. in Prag bzw. die Interpretation des rechtsmoldauischen (Altstädter) Brückenturmes erhält in diesem Beitrag eine Deutung, die ihre Rechtsbedeutung mit dem Nachdruck auf dem jüngsten Gericht deutlicher als bisher herausarbeiten will. Ivan Hlaváček

Widukind. *Forschungen zu einem Mythos*, hg. von Stefan BRAKENSIEK (Stadt Enger – Beiträge zur Stadtgeschichte 9) Bielefeld 1997, Verlag für Regionalgeschichte, 109 S., Abb., ISBN 3-89534-198-3, DEM 24,80. – Von den vier Aufsätzen ist als mediävistischer Beitrag nur Heinrich RÜTHING, *Zur Frühgeschichte des Kanonikerstifts in Enger* (S. 9–20), anzuzeigen. Danach gründete Mathilde, die Witwe Heinrichs I., in Enger, einem Ort mit einer archäologisch nachgewiesenen älteren Kirche, 936/47 ein Kanonikerstift, um hier Heinrichs Memoria während des liudolfingischen Familienstreits und ihrer dadurch bedingten Abwesenheit von Quedlinburg zentral zu pflegen. K. N.

Bernhard BROCKMANN, *Die Christianisierung des Oldenburger Münsterlandes. Abt Gerbert-Castus in seiner Zeit* (Quellen und Beiträge zur Kirchengeschichte des Oldenburger Landes 1) Vechta 1996, Plaggenborg Verlag, 208 S., 7 Abb., ISBN 3-929358-51-4, DEM 32. – Das Buch befaßt sich mit Gerbert-Castus, dem zu 784 erstmals bezeugten Liudger-Schüler und späteren *abba* von Visbek, und will „anhand seiner Lebensgeschichte und seiner Missionstätigkeit ... die Christianisierung Südoldenburgs darstellen“. Die Quellenarmut läßt dies aber nur sehr fragmentarisch zu und zwingt den Vf. zu allgemeinen Ausblicken auf die fränkische und sächsische Geschichte. Genauer untersucht werden die drei folgenden Urkunden, die der Vf. meist nach veralteten Editionen zitiert, aber neu übersetzt: Schenkungsurkunde für Werden von 796 (D. P. Blok Nr. 7); Diplom Ludwigs d. Fr. für Visbek von 819 (BM² 702); DLdD 73 für Corvey von